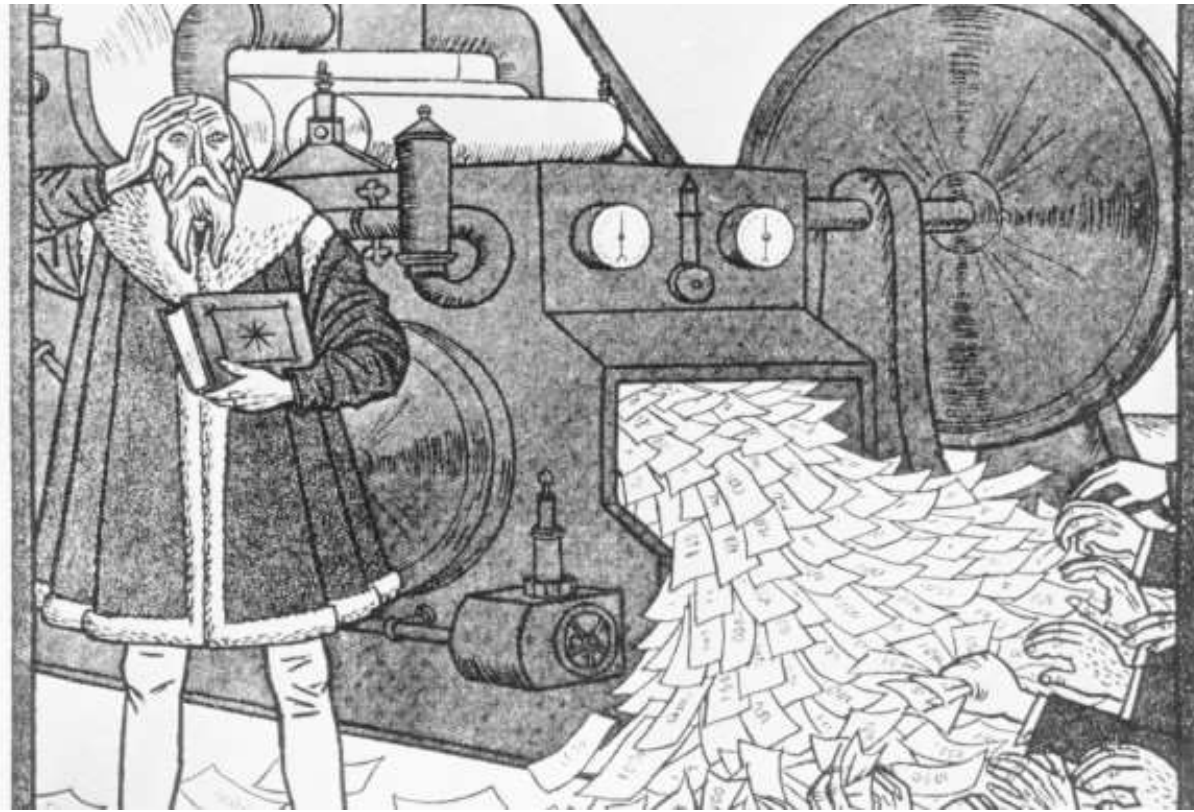


Karikatur „Gutenberg und die Milliardenpresse“ von Erich Schilling



„Das habe ich nicht gewollt!“

Der erste Weltkrieg ging in die Geschichte als erster „moderner Krieg“ ein. Das erste Mal wurde zur Kriegsführung nicht nur die gesamte Bevölkerung, sondern auch Wissenschaft, Technik und Wirtschaft mobilisiert. Immer neue Waffen, Flugzeuge und Panzer wurden entwickelt und hergestellt, um in gegnerischen Reihen hohe Verluste erwirken zu können. So sollte es niemanden überraschen, dass der Krieg neben den Milliarden von Menschenopfern auch noch unglaubliche Summen an Geld forderte. Man sagt, die Rücklagen, die das deutsche Reich für den Krieg besaß waren innerhalb der ersten Kriegstage aufgebraucht. Um weiterhin die Kriegsführung finanziell bewerkstelligen zu können, richtete man sich an die deutsche Bevölkerung und fragte nach Kriegsanleihen, die nach dem Sieg zurückgezahlt werden sollten. Mit großer Begeisterung trugen die Familien ihren Teil zum Kriegskapital bei, doch die deutsche Rechnung ging nicht auf. Wie alle europäischen Staaten, hatten die Politiker geplant, den besiegten Gegner die Rechnung des Krieges tragen zu lassen, doch mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages wurden sie die Träger der unglaublichen finanziellen Last der Siegermächte. Die Kriegskredite und die hohen Reparationszahlungen brachten die deutsche Regierung in eine Zwangslage, deren einzigen Ausweg sie im Drucken von Geld sahen. Es kam zu einer Inflation, die kaum mehr tragbar war.

Zu diesem Thema zeichnete Erich Schilling 1922 die oben zu sehende Karikatur und veröffentlichte diese in der satirischen Wochenzeitung „Simplicissimus“. Schilling war ein deutscher Künstler, der für satirische Zeitschriften wie dem „wahren Jakob“ oder „Simplicissimus“ viele Jahre Karikaturen schaffte.

Das Bild zeigt einen Mann vor einer riesigen Maschine stehen, die ununterbrochen Geldscheine ausspuckt. Die Druckerpresse wirkt fast menschlich, denn die zwei runden Druckuhren, der Hebel dazwischen und die Öffnung aus der das Geld strömt, erscheinen dem Betrachter wie ein Gesicht. Im Hintergrund sieht man dicke Papierrollen, die ständig die Grundlage für das zu druckende Geld liefern. In der unteren, rechten Ecke sind mehrere Hände zu sehen, die sich nach dem Geld ausstrecken oder bereits welches gegriffen haben. Durch die Überschrift „Gutenberg und die Milliardenpresse“, den von Portraits bekannte Bart, dem

lange, weite Mantel und dem Buch in seiner linken Hand, wird der Mann eindeutig als Johannes Gutenberg, den Erfinder des Buchdrucks charakterisiert. Gutenberg wirkt besorgt und entsetzt. Er greift sich mit der rechten Hand an die Stirn, auf der sich deutlich tiefe Falten erkennen machen. Er sagt: „Das habe ich nicht gewollt!“

Mit seiner Erfindung des Buchdrucks machte Gutenberg die Vervielfältigung von Flugblättern, Büchern und anderen Schriften erst möglich. Während man zuvor umständlich alles mit Hand abschreiben musste, konnte man tausende Schriften an wenigen Tagen herstellen. Die oben gezeigte Karikatur zeigt allerdings einen völlig verzweifelten Gutenberg, knapp 400 Jahre nach seiner Erfindung.

1820 begann die deutsche Regierung damit Geld in Massen zu drucken um den Reparationszahlungen und Krediten nach zu kommen. Immer mehr Geld geriet in Umlauf und verlor immer mehr an Wert. Bald konnte man sich von seinem Lohn kaum noch den Lebensunterhalt leisten. Ersparnisse und Rücklagen der Bevölkerung schmolzen regelrecht dahin und Trotzdem kam immer mehr Geld in Umlauf. Dies wird in der Karikatur zum einen durch den unaufhörlichen Strom des Geldes aus der Öffnung der Maschine gezeigt, aber auch durch die im Hintergrund zu sehenden Papierrollen. Sie symbolisieren, dass die Geldpresse nicht aufhören wird, da sie permanent Papier als Rohstoff für das Geld zur Verfügung gestellt bekommt.

Die Hände am unteren Bildrand, die wie verzweifelt nach dem Geld greifen, symbolisieren die von der Inflation betroffene Bevölkerung, die für ihren Lebensunterhalt Unmengen an Geld braucht und die weiß, dass es mit jeder Minute mehr wird, weil die Entwertung der Währung immer weiter voran schreitet.

Die Darstellung der Maschine und deren Gesicht könnte die obersten Regierungsmitglieder symbolisieren, die für das Drucken des Geldes verantwortlich waren. Sie versuchten dadurch die Reparationszahlungen und Kredite „tragbarer“ zu machen und so den drängenden Siegermächten zu entkommen, die aufgrund verspäteter Zahlungen das Ruhrgebiet besetzt hatten. Andererseits hatten auch sie bald der Inflation nichts mehr entgegen zu setzen, die sich zunehmend verselbstständigte. Möglicherweise wählte Schilling deswegen die Gesichtsähnliche Anordnung der Messgeräte an der Presse, weil die Inflation sich zunehmend in einen rollenden Stein oder Selbstläufer verwandelte.

Die Inflation war eine Spätfolge des ersten Weltkrieges und nahm Dimensionen an, die die Regierung nicht erwartet hatte. So entsprach zum Beispiel am 9. Juni 1923 der Dollar 100.000 Reichsmark und ca. 6 Monate später am 2. Dezember 4,21 Billionen Reichsmark

(Quelle:http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/deutsche_politik/weimarer_republik/hyperinflation.jsp)

Die Menschen mussten regelrecht mit Schubkarren voller Geld losgehen um sich ein paar Eier oder einen Liter Milch kaufen zu können.

Gutenberg der mit seiner Erfindung diese Entwicklung erst möglich machte, ist also in der Karikatur deswegen so erschüttert, weil er sich für das Elend verantwortlich fühlt.

Schilling macht ihn allerdings nicht zum Schuldigen der Inflation, sondern versucht nur durch das Einbringen von Gutenbergs Person die Inflation auf ironische Weise zu beleuchten und darzustellen.

Ich denke für die Menschen damals und vor allem für uns heute, die wir uns so etwas kaum noch vorstellen können, ist diese Karikatur eine sehr gelungene Art die Inflation zu verbildlichen. Sie rückte damals, wie auch heute diese Entwicklung der Geldentwertung mahnenden in unsere Gedanken und soll uns zeigen, wie diese Situation entstanden und abgelaufen ist.

Die Inflation war nicht mehr auf zu halten. Der einzige Weg die Lage zu stabilisieren war es eine neue Währung ein zu führen, was man im November 1923 auch tat. Man ersetzte die bestehende Währung zuerst durch die Rentenmark und ein Jahr später durch die neue Reichsmark. So schaffte man es die Wirtschaft wieder zu stabilisieren und dem Wertverfall des Geldes entgegen zu wirken. Auch die Siegermächte erkannten, dass eine stabile Währung die Grundlage für die Reparationszahlungen war. Vor allem die USA unterstützte Deutschland finanziell und kurbelte die Wirtschaft wieder an.